

# Wir bewerten Ihren Gemeindebrief!

## » Schicken Sie uns Ihren Gemeindebrief!

Unsere Rubrik „Gemeindebriefkritik“ mit vier ausgewählten Beispielen pro Ausgabe lebt von Fakten. Senden Sie bitte folgende Informationen zu Ihrem Gemeindebrief: Auflage, Erscheinungsweise, Umfang, Format. **Soll auch Ihr Gemeindebrief veröffentlicht werden?** Schicken Sie zwei Exemplare Ihres aktuellen Heftes an folgende Adresse: **Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP), Redaktion „Gemeindebriefkritik“, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main**

## Perfekt umgesetzt

Eine bayerische Gemeinde gibt sich einen neuen Namen und einen neuen Gemeindebrief



**Titel:** Gemeindebrief  
**Auflage:** 3.500 Exemplare  
**Umfang:** 36 Seiten  
**Ausgaben:** 3 im Jahr  
**Format:** DIN A5

**Titel**  
 Irgendwie ist dieser Gemeindebrief anders. Als Erstes springt auf der Titelseite die große Farbfläche im warmen Gold-Ocker-Ton ins Auge. Darauf laden Schlagzeilen zum Schmökern ein. Das Titelfoto wirkt eher als schmuckes Detail im Hintergrund. Das Motiv illustriert das Thema – nonchalant, fast beiläufig. Harmonisch gliedert sich an der Seite oben das Logo der Gemeinde ein. So entstand am bayerischen Ammersee ein besonderer, sehr ästhetischer Titel für einen außergewöhnlichen Gemeindebrief. Einen Namen hat dieses Blatt übrigens

Harmonie pur auf dieser Titelseite. Alles ist auf die **Inhalte** des Gemeindebriefs ausgerichtet.

nicht wirklich. Ganz klein steht „Gemeindebrief“ über der Hauptschlagzeile. Ein guter Ansatz: Die Leserinnen und Leser werden ja nach drei Ausgaben ihren neuen Gemeindebrief kennen. Dann ist es viel wichtiger, was die Redaktion zu bieten hat. Schließlich lädt das, was im Schaufenster liegt, ein, nicht der Name, der darübersteht.

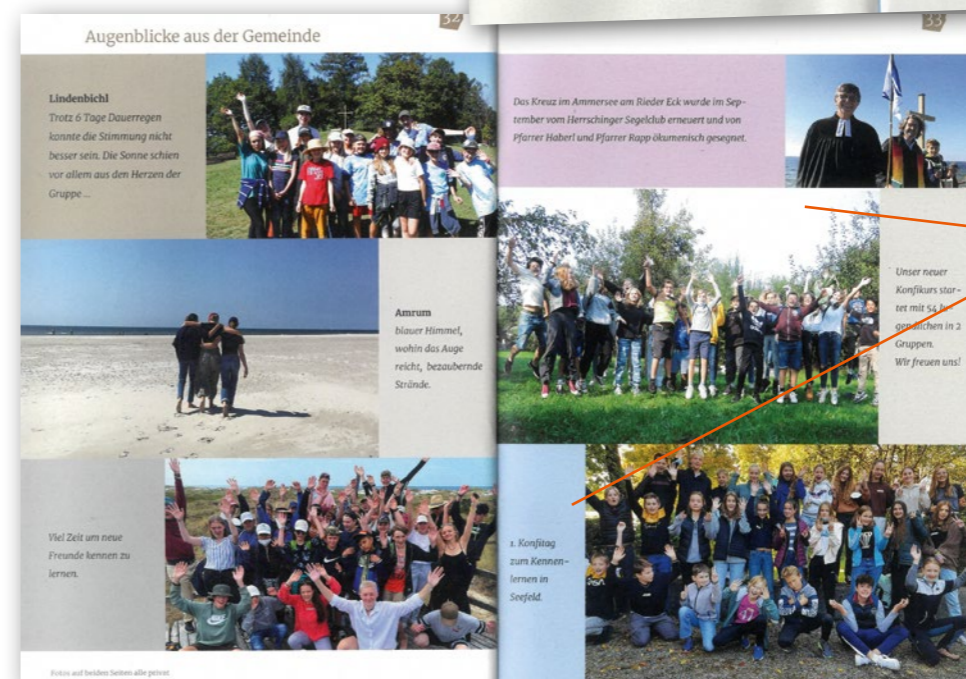
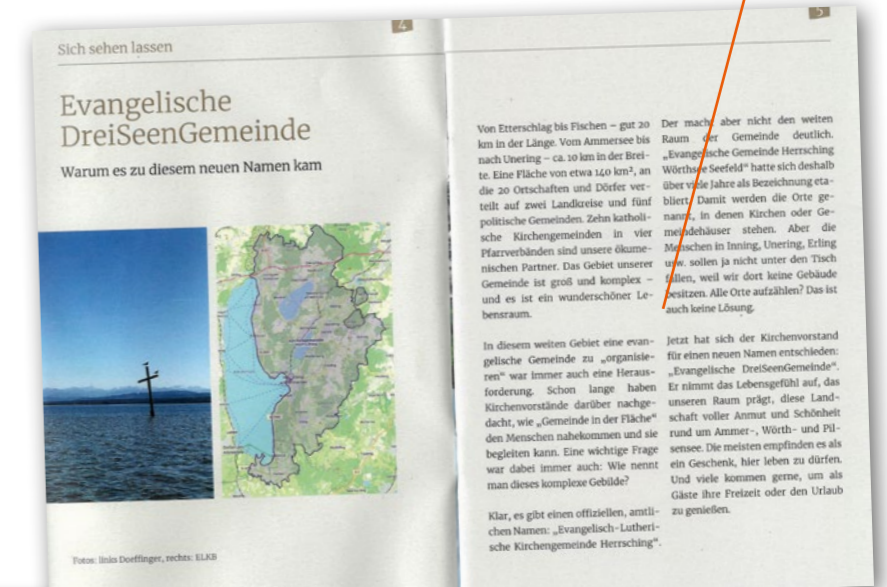
**Layout**  
 Das Layout wirkt eher unspektakulär. Auf den Seiten fühlt man sich einfach wohl. Der Gold-Ocker-Ton des Titels zieht sich als Schmuckfarbe für die Headlines und für Paginierung und Rubriken durchs Blatt. Die Überschriften sind auffällig, ohne dass sie gestalterisch schreien – große Schrift und trotzdem zurückhaltend, leicht. Das ganze Layout strahlt eine angenehme Ruhe aus: zarte, aber gut lesbare Schrift, angenehm weiter Zeilenabstand und üppiger Weißraum an den Seitenrändern. Auch sonst bleiben die Gestalter in der Klarheit des Layouts und verzichten auf Schnörkel, fette Farbflächen und schreiende Kästen. Fließtext, Überschriften, Weißraum, klare Grafiken und Fotos sowie wenige dünne Linien: Mehr Werkzeug brauchen die Layouter nicht.

**Bilder**  
 Die Gemeindebriefmacher setzen auf authentische Fotos. Es ist auf 36 Seiten kein einziges Agenturbild zu entdecken. Und die Bilder gliedern sich harmonisch in das Gesamtlayout ein. Keines schreit einen an, keines fällt aus dem Rahmen. Ohne Firlefanz werden die Bilder in die Seiten platziert – mal an den Anschnitt, mal ganz brav in den Satzspiegel. Die Fotos dürfen ausreichend groß die Texte illustrieren, an anderer Stelle erzählen Fotoseiten die Geschichten der Gemeinde. Erkennbar wichtig ist den Layoutern der spannende Bildausschnitt und vor allem die einheitliche Bildbearbeitung. So kann ein schöner Gesamteindruck entstehen.

**Der Tipp**  
 Die Gemeinde hat viel Energie in einen neuen, verbindenden Gemeinendenamen, ein neues Logo und einen neuen Gemeindebrief investiert. Das hat sich gelohnt! Was der Gemeindebrief ausstrahlt, will die Gemeinde auch leben. „Leichtigkeit und Gelassenheit“ sind wesentliche Stichworte des Leitbildes. Im Gemeindebrief ist das perfekt umgesetzt. Gestalterisch zurückhaltend erschaffen die Layouter perfekte, leichte Seiten. Sie unterstützen das Ansinnen der Redaktion zu erzählen, zu erklären und Themen in den Vordergrund zu bringen. Was soll man da noch besser machen?

Das zweiseitige Layout ist luftig leicht. **Weglassen** ist oft ein guter Begleiter in der Gestaltung.

Dietmar Hauber



Eine gute Bildbearbeitung ist das A und O: Wenn das **Farbklima** auf der Seite, im Heft und bei allen Bildern stimmt, wirkt der Gemeindebrief einheitlich und rund.